

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Zehntes Capitel.

### Die Entwicklung des Bewußtseins. Die kleinen Vorstellungen.

Mit der Untersuchung der bewußtlosen Vorstellungen durchdringt die leibnizische Philosophie die geheime Werkstätte der geistigen Welt und erleuchtet jene dunkle Gegend der Seele, welche die Naturseite des menschlichen Geistes ausmacht. Man darf behaupten, daß Leibniz dieses Gebiet für die philosophische Seelenlehre gewonnen hat; daß sich unter seinem Gesichtspunkte zum erstenmal die Einsicht aufgeschlossen hat in die natürliche Entstehung des Bewußtseins aus dem dunklen Leben der Seele. In unseren bewußtlosen Vorstellungen entdeckt Leibniz die fruchtbaren Factoren, welche den Zusammenhang des geistigen Lebens mit dem natürlichen vermitteln, die Eigenthümlichkeit der Individualität ausprägen und in stetig fortschreitender Entwicklung die Schwelle des Bewußtseins erreichen. Auf diese Vorstellungen gründet sich das Naturleben des Menschen, das wir mit den übrigen Wesen niederer Art gemein haben, und zugleich die unsagbare Eigenthümlichkeit, vermöge deren sich jeder Einzelne von allen andern Wesen seiner Art unendlich unterscheidet. Von hier aus betrachtet, erscheint die Differenz zwischen Mensch und Thier als eine kleine, die Differenz zwischen Mensch und Mensch als eine unendlich